

## Thisted – Lögstör – Aalborg – Hals – Anholt - Greena

### Montag, 13. Juli

Endlich hat es aufgehört durch die Takelage zu heulen. Ruhe, wie angenehm. Um 9 legen wir ab und gleiten unter Segeln beschaulich vor dem Wind bei 3- 4 Knoten gen Westen nach Lögstör.

Herrlich, endlich mal moderate Bedingungen. Wir genießen das.



Im breiteren Fahrwasser, dem Livo Bredening, frischt der Wind leicht auf und wir machen gute Fahrt. Um 13 Uhr laufen wir im Lögstör Yachthafen ein und finden eine der letzten freien Boxen. Später müssen mindestens 10 Yachten wegen Liegeplatzmangel wieder rausfahren.



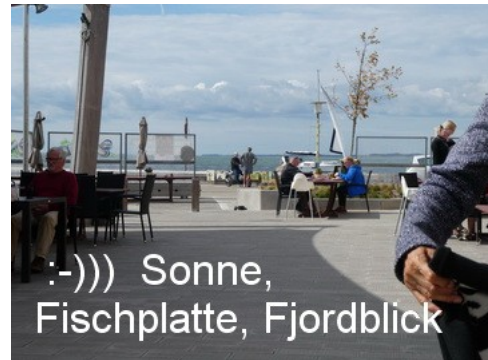
Schön ist es hier, mäßiger Wind und Sonne, das genießen alle. Ein Spaziergang zum Kong Frederic II Kanal ist interessant.



Arbeiter hatten den Kanal ca 1850 in Handarbeit gegraben, damit Schiffe das Lögstör Flach umfahren konnten. Ab 1913 hatten sie dann hinreichend große Bagger, die die heute noch genutzte Fahrrinne frei halten können. Der Kanal wurde am Südende verschlossen und ist ein Stück erhaltene Geschichte.



Der Spaziergang zurück durch die Stadt bringt uns zu einem Restaurant, wo wir uns auf der sonnigen, geschützten Terrasse jeder die hervorragende gemischte Fischplatte gönnen.



Ein Verteilerchen auf der Melfina, eine kurze Regeneration in der 2 Meter Horizontalen unter Deck und dann drehen wir noch eine Rollerrunde durch die Altstadt. Nett hier. Den Hang hoch kommen wir in die gar nicht so kleine Oberstadt. An der Hangkante entlang folgen wir dem Wanderweg und bekommen schöne Aussicht auf den Fjord geboten.



### Dienstag, 14. Juli

Es soll moderaten Südwest geben, leider aber auch etwas Regen. Na gut, Regenzeug an, um 8:50 abgelegt, damit wir vor 9:30 an der Aggersundbrücke sind. Es klappt planmäßig. Hinter der Brücke setzen wir die Segel und es fängt an zu regnen. Komischerweise haben wir auf dem Herweg genau hier auch eine Dusche bekommen. Die Klamotten halten dicht und wir ohne große Probleme durch. Mit Sonne wäre schöner, aber man kann nicht immer alles haben.



Um 14 Uhr sind wir in Aalborg fest und auch hier sind jetzt nicht mehr viele Boxen frei. Die Dänen haben Ferien und wollen wohl nach Corona auch endlich mal wieder unterwegs sein. Abends hört der Regen auf und wir können noch einen netten Landgang in der Abendsonne machen.

### Mittwoch, 15. Juli

In meinem Lieblingssegelladen kaufe ich noch schnell zwei Doppelklappkissen (Kissen mit verstellbarer Rückenlehne) zum vernünftigen Preis von 35 € pro Stück.

Dann machen wir uns auf den Weg zum Kunsten, der Kunsthalle hier und es gibt eine gute Ausstellung einer New Yorker Künstlerin.

Von den anderen Exponaten erkennen wir nur ein paar wieder. Es wird wohl rege ausgetauscht, um den Besuchern immer wieder neues zu präsentieren. :-)))

Auf dem Rückweg stocken wir unsere Vorräte bei Feinkost Albrecht noch ein wenig auf, denn wir erwarten Besuch.

Peter und sein Freund Julian aus Freiburg trudeln um 20:45 ein und wir sitzen und schnacken und trinken 1,2,3, Bier bis 1. Es ist schön und gemütlich. Es wird zwar ein wenig eng, aber wir bekommen uns gut organisiert.

### **Donnerstag, 16. Juli**

Es gibt tatsächlich mal gutes Wetter, leider wenig Wind. Wir segeln und motoren ein Stück nach Westen in den Limfjord, werfen gegen 1 den Anker, nehmen einen Imbiss aus der Bordküche und die Jungs gehen todesmutig im 16 Grad warmen Wasser baden.



Danach fällt erst Peter und dann später Julian auf der Rückfahrt in eine erholsame Schlummerphase. Zum Abendessen laden wir ins Bones ein. Die zieren sich ein wenig bei unserer Tischauswahl, aber letztendlich klappt alles, schmeckt allen gut und jeder wird ordentlich satt. Der Preis ist auch satt, aber was solls?

### **Freitag, 17. Juli**

Die Jungs haben noch volles Programm mit Greenen und Rabjerg Mile und Rückfahrt nach FL. Wir stehen um 7 auf und sie machen sich um halb neun auf den Weg. Das war ein netter Besuch für alle Beteiligten.

Wir rollern nochmal zu unserem Hoflieferanten Chéz Aldi und toppen die ausgedünnten Vorräte auf.

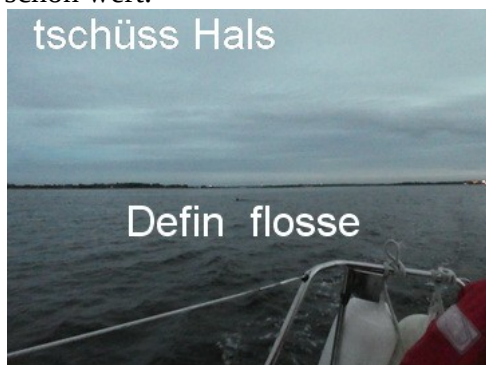
Vormittags legen wir ab und passieren die Klappbrücke um 11. Langsam komme ich mit deren Taktung zurecht. Der Südsüdwest Wind ist erst mal zu schwach zum Segeln, aber ab dem Kraftwerk östlich von Aalborg bekommen wir feinen Segelwind nach Hals (17 sm), wo unsere übliche Box immer noch für uns frei ist. Hier ist es erst mal sommerlich warm, so dass wir uns statt des üblichen Inlöps (¼ Glas Rotwein) lieber ein paar Eiskugeln von Shop nebenan gönnen. Die benötigten 20 ltr Marinediesel von der anderen Hafenseite sollen kein Problem sein. Wir warten



bloß eine halb Stunde, bis der Motorbootfahrer auch seinen 4. Tank befüllt hat. Das Ganze kostet ihn eben mal 8000 Dkr, gute 1000 € . OK, das ist nicht unsere Liga.

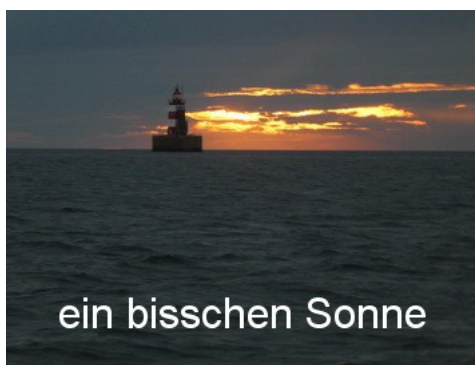
### Samstag, 18. Juli

nach windy ist das für uns günstigste Windfenster in aller Herrgottsfrühe bis Mittag. Mo is not very amused. Um 3:30 kräht das handy und ein paar Minuten nach vier legen wir ab. Im Fahrwasser von Hals raus werden wir belohnt mit konstantem 3 bft Wind aus Südwest, der später auf Südost gegen uns drehen soll. Die Melfina zieht mit 6 – 7 kts Fahrt flott durchs Wasser. Plötzlich sind neben uns zwei Delfine und springen in unmittelbarer Nähe in voller Größe aus dem Wasser um nach einem Riesenplatsch flach aufs Wasser wieder unterzutauchen. Allein das war das elend frühe Aufstehen schon wert.



Bis ich die Kamera geholt habe ist dieses einzigartige Schauspiel leider schon wieder vorbei.

Die Melfina läuft weiter prima bei optimalem Wind. Die Evo Selbststeueranlage darf übernehmen und nach ein wenig Feintuning an der Software steuert sie recht gut, besser jedenfalls als wir, wenn wir nach Kompass fahren müssen.



Um Mittag haben wir die 42 sm nach Anholt hinter uns und der Mastenwald im Hafen ist sehr dicht. Ein Hafenmeisterlotse im Schlauchboot sagt uns, dass er keinen freien Platz für uns hat , und das um 12 Uhr! Wir sollen uns irgendwo dazulegen, ins Päckchen oder mit dem Bug zwischen zwei Schiffe ran. Mit Hilfe zweier netter Skipper quetschen wir uns zwischen sie. Die Fender sind fast platt, das taugt nichts. Wir ziehen ein paar Meter zurück und stecken mit der Nase zwischen ihnen und müssen über deren Deck an Land. Es sind Sommerferien in Dänemark und es sind schon 370 Schiffe da. Es waren auch schon mal 700, aber da konnte man wohl trockenen Fußes über den Hafen gehen. Danke, uns reicht die Fülle auch so schon.





### Sonntag, 19. Juli

Den gesamten Vormittag gibt es eine Sondervorstellung nach der anderen im Hafenkino. Einige aus der 2. Reihe und zwei aus der ersten legen nach und nach ab und wir können uns in die erste Reihe vor verholen. Man arbeitet sich hier hoch ;-).

Unsere Nachbarn links, eine dänische Familie mit 3 Kindern (14 - 6 Jahre, geschätzt) + Hund und die deutsche Familie rechts von uns 2 Kinder (13 und 10) + Hund machen sich fertig zum Ablegen. Wir wollen schon Wetten abschließen, wer zuerst weg kommt.

Zwischendurch gibt es noch die Pauseneinlage „Hund über Bord“. Bei einem SUP Paddler springt der kleine weiße Wuschelhund ins Hafenbecken und schwimmt zwischen den Schiffen durch zum Steg, wo ihn die beherzte Nachbarin aus dem Wasser greift und auf den Steg setzt.

Es dauert bis alle alles zurecht haben und fast drei Stunden später sieht es aus, als ob die Dänen gewinnen würden. Sie legen als erste ab, aber der Motor treibt das Schiff rückwärts, aber nicht vorwärts. Wir ziehen sie nochmal in ihre Box rein und der Vater geht mit Taucherbrille auf Inspektions- und Wartungstauchgang. Er bekommt es irgendwie hin. Inzwischen legen die netten rechten Landsleute erfolgreich ab.

Dann die Dänen, hoffentlich tut's ihr Motor jetzt. Gute Fahrt.

Wir verholen uns nach rechts an den großen Nachbarn ran und links klafft jetzt die provokant große Lücke. Es dauert nicht lange und schon sind zwei Boote da drin. Wir helfen und tüdeln mit unseren Leinen bis alles passt.

Es ist erst 14 Uhr und wir können schon los zur Rollerrundtour nach Anholt By. Die Nordstraße haben sie auf dem ersten Kilometer zum Campingplatz durch Vorspülungen und vorgelagerte Quermolen perfekt befestigt und erneuert. Da war ein Bereich von 100 Metern weggespült gewesen.

Anholtby wirkt diesmal etwas heruntergekommen. Etliche Häuser und Gärten zeigen Spuren der Vernachlässigung. Schade, hoffentlich ist das nur unser persönlicher Eindruck.





Etwas störend empfinden wir die zwischenzeitliche Zunahme des Kraftfahrzeugverkehrs. Früher durften nur der Inselarzt ein Auto haben und einige Bewohner mit Sondergenehmigung Kleinfahrzeuge. Jetzt kann wohl jeder Inselbewohner ein Auto haben und betreiben. Miet-Quads und Elektro-Rikschas cruisen über die Straßen. Das nimmt ein wenig von der gewohnten Beschaulichkeit. Man kann durchaus schon von einem leichten Verkehrsaufkommen auf Anholts Straßen sprechen.

Sei's drum, wir ziehen die Badesachen an und stürzen uns in die Fluten. Es ist gar nicht so kalt und einfach herrlich, gefühlte 20 Grad Wassertemperatur. Das hätten wir gestern schon machen sollen.

Die Windvorhersagen sind nicht so günstig. Morgen ganz früh könnte es bei Nordwest mit 4 bft in Böen bis 6 bft ganz gut nach Greena rüber klappen. Um 9 soll der Wind ungünstigerweise auf West drehen. 27 sm sollen zu schaffen sein. Ab 22 Uhr nimmt der Wind erst mal kräftig zu und bläst aus NW mit 6-7 bft. Mal wieder nachts raus und klappernde Fallen und Co. zur Ruhe bringen.

Entweder morgen ganz früh los oder noch drei Tage hier in dem dänischen Ferien- und Ferienhafen bleiben. Da mache ich mir Gedanken und komme nicht so recht ans Schlafen, zumal in Abständen junge Leute sich laut unterhaltend zu ihren Schiffen zurück spazieren. Es gibt halt etliche, die gar nichts merken und nie auf die Idee kommen würden, dass um 1 Uhr nachts Leute schon schlafen wollen.

Der Wecker ist auf 3:30 gestellt und ein paar Müthen Schlaf sind doch noch drin.

### **Montag, 20. Juli**

3:30, das Handy kräht wieder und der Wind hat tatsächlich abgenommen. Also los. Ein Schluck frischer Tee und dann die üblichen Ablegevorbereitungen, die bei uns so 15 Minuten dauern. Mo hat eine lange Vorleine auf Slip und ich ziehe die vorne zwischen den großen Nachbarbooten eingeklemmte Melfina nach hinten. Ich ziehe mit aller Kraft, lege sogar die Achterleine auf die Winsch und ziehe die Festmachetonne unter Wasser und, ... nix. Hat am Ende ein Nachbar noch eine Leine übergelegt, die uns zum Steg zieht? Ich schau nach und entdecke meine zusätzliche Vorleine von der Mittelklampe zum Steg (Vorspring). Glückwunsch, auf meine Fehlleistungen vor dem Frühstück ist Verlass. Erfeulicherweise bleibt sie die einzige.

Auf einmal geht es ganz leicht sich an der Heckboje vorbei zu quetschen und nun um 4:30 laufen wir aus mit 1. Reff im Groß und 3. Reff im Vorsegel. Wir segeln flott mit 5-7 kts gen Greena. Die Wellen sind unregelmäßig und wir schieben etwas hoppelig durch die Ostsee.

Im Windmühlenfeld erwartet uns die Regenfront und beschert uns 1,5 Stunden Wasser von oben. Mehr Wärme wäre auch schön. Aber es geht und wir kommen voran. Doch Prosecco Segeln ist was anderes.



Vor Greena kommt sogar die Sonne raus und wir laufen um 9:30 in den Yachthafen ein. Jean-Luc mit Forest steht schon am Molenkopf. Wie schön von Freunden im Hafen begrüßt zu werden. Wir machen gegenüber der White Knight fest. Nach den üblichen Prozeduren nach dem Anlegen kriegen wir uns ein Frühstück und danach einen Kaffee mit unseren französischen Freunden. Danach , was wohl? Mittagsstunde. Ich lege mich vor Mo hin und sie schafft es dann tatsächlich bis 16 Uhr.

Am selben Steg liegen auch Hans-Peter und Christa Sass mit der Jaana von der Geest. Die Seglerwelt ist klein :-))))

Abends gehen wir mit den Franzosen essen und sitzen draußen auf der einigermaßen geschützten Terrasse. Das italienische Büffet mit allem inclusive, auch Eis, Kaffee, und Bier ist gut und reichlich und mit 250 Dkr (ca 35 €) pro Person nicht allzu teuer. Noch ein, zwei, drei Verteiler an Bord der White Knight und wir fallen um 22 Uhr in die Kojen und sofort in den Tiefschlaf. Diese Frühsarts bringen uns zwar segeltechnische Vorteile, aber zur Gewohnheit wollen wir sie bestimmt nicht machen.

### **Dienstag, 21. Juni**

Frischer Wind aus West mit bis zu 6 bft und Sonne. Wir machen den geplanten Hafentag. Und ich vervollständige diesen Teilbericht.